

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

108 (11.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264803)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefestlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtporto 70 Pfg., bei Einschublieferung 80 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungstitel Nr. 5548), vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.40 M., monatlich 70 Pfg. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshovener Straße 38.
Telephon: Anschlag Nr. 58.

Inserte werden die billigsten Preise gegeben oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Inserte nach anderen Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition ankommen; spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 108.

Samstag, Freitag den 11. Mai 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag übernahm am Mittwoch die Rolle zur Unfallversicherung um 19 Paragraphen. Die Beratung begann mit dem § 61 und schloß mit § 79. Vorher wurde ohne Debatte die Postdampfer-Subventionvorlage in dritter Lesung angenommen. Da die Annahme von vornherein feststand, empfahl es sich für die Oppositionsparteien kaum, noch weitere Erörterungen an diesen Gegenstand zu knüpfen. Das Urteil über die Kolonialpolitik, die sich selbst aufhört, steht längs fest. Die Weiterberatung der Unfallversicherungsnovelle zeigte das alte Bild: eine geschlossene bürgerliche Majorität lehnte alle Anträge ab, half der Kommissionsfassung auf der ganzen Linie zum Siege und ließ nur hin und wieder einmal eine leise Kennerung gnädig passieren. Herr von Stumm hatte heute mit seinen Verschlechterungsanträgen weniger Glück als gestern. Aber auf der anderen Seite fielen auch alle Verbesserungsanträge zu Boden, die unsere Fraktion stellte. Abgelehnt wurde so unser Antrag, daß dem Entscheidung des Schiedsgerichts bei der Zustellung an den Verletzten das zivilrechtliche Gutachten im Vorlauf beizufügen sei, abgelehnt unser Antrag, dem Verletzten die Rechtskosten zu dem Ende des Schiedsgerichts zu ersetzen, sowie der, der Zustellung des Schiedspruchs die Rechtsbelehrung über den Return an das Reichsversicherungsamt beizufügen. Vergebens wies Kollek ein, daß die Bestimmung über das Ruhen der Rente, wenn der Verletzte sich im Ausland aufhält, einen Angriff auf die Freizügigkeit darstellt; vergebens traf der Freisinnige Fischhof — sowohl als Verschlechterungskommissar mit größtem Erfolge thätig — dieses mal auf unsere Seite; die Mehrheit gab wieder der Kommission Recht und ließ es bei deren Vorschlägen. Nur beim § 67, der von Kapitalabfindungen an Stelle der Rente handelt, gelang es uns, eine kleine Verbesserung durchzusetzen, nämlich die Bestimmung, daß bei der Abfindung dem Verletzten die sehr nötige Belehrung darüber zu erteilen ist, daß er nimmermehr auch bei Verschlimmerung seines Zustandes seinen Anspruch mehr auf eine Rente zu erheben hat. Dagegen lehnte die Mehrheit unseren Antrag, auch den Vorständen der Krankenkassen die Befugnis zum Einlass von Unfallversicherungsvorschriften zu erteilen, ab. Auch dem unerhörten Janke, daß die Berufsvereinigungen jenseitige Darlehen aus der Postkasse, also aus den Mitteln der Steuerzahler beziehen, wurde kein Ende gemacht; der von der Kommission geführte § 70 a, der auf eine Abänderung der bisherigen Bestim-

mungen zielt, wurde auch vom Plenum abgelehnt, obgleich Genosse Singer in letzter Ueber-einkünfte mit dem Grafen Hofmann für seine Wiederherstellung eintrat. Heute stehen außer der Weiterberatung der Unfallversicherungsnovelle, Rechnungsachen und der Gesetzentwurf betr. Militärstrafrechtspflege in Kautschou auf der Tagesordnung.

Die Budgetkommission des Reichstags beschloß sich gestern mit dem Nachtragset. Bei der Abstimmung wurde die Forderung für die Vermeerung der Schutztruppe in Kamerun mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen, die Forderung für Samoa ohne Debatte genehmigt. Sodann wurde auch der andere Nachtragset auf Bewilligung von 5881057 M. ohne erhebliche Debatte bewilligt, nachdem über die Hauptforderung von 4500000 M. zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnetzes im Interesse der Landesverteidigung eingehende Mitteilungen seitens der Staatsregierung gemacht waren. Abg. Graf Arnim regte eine Reformierung des Kolonialrats an, die vom Kolonialdirektor v. Buchta als wünschenswert erklärt wurde.

Militärstrafrecht für Kautschou. Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf betreffend die Militärstrafrechtspflege im Kautschou-Gebiet zu. Danach finden auf zum Gouverneur Kautschou gehörige Militärpersonen, die in der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 für das Verhältnis an Bord gegebenen Vorschriften Anwendung. Die Vorlage tritt zusammen mit der Militärstrafgerichtsordnung in Kraft.

Die „harthen Schultern“, welche vom Zentrum und den Nationalliberalen als Träger der neuen Flottenentwürfe angesehen sind, setzen sich zur Wehr. Gegen die Vollerhöhungen auf Rum, Rognal und Urao von M. 125 auf M. 160 erheben der Verein der Vorkriegsbesitzer und Abgeordneteninteressen in einer Petition Protest.

Der Kronprinz ist am Sonntag für großjährig erklärt worden und hat den Fahnenabend geleistet. Fürstliche Jöhne werden bei und befanntlich schon mit dem 18. Lebensjahre großjährig, während andere Erbliche dieses Ziel erst mit dem 21. Jahre erreichen. Die politische Großjährigkeit erreicht der Deutsche sogar erst mit dem 25. Lebensjahre, von welchem Zeitpunkt an er wählen kann zum Reichstag. Mit dem Zutritttreten des bürgerlichen Geschlechtes ist übrigens die Kluft zwischen Fürstlichen und gewöhnlichen Erblichen etwas ausgeglichen worden, weil unter bestimmten Umständen auch letztere schon mit dem 18. Lebensjahre als großjährig erklärt werden können. Die Großjährigkeitserklärung hat folgende staatsrechtliche Bedeutung: Zunächst wird damit dem Kronprinzen

die Fähigkeit erkannt, bei Erledigung des Thrones denselben zu bestigen. Während seiner Minderjährigkeit hatte der Kronprinz nur Anspruch auf Bewahrung von Sukzessionsgütern aus dem Kronvermögensfonds. Mit erlangter Großjährigkeit stehen ihm zwar fortan Anapanen zu, doch bestimmen die Hausgesetze der Hohenzollern nur, daß sie zur „landesgemäßen Erhaltung“ ausreichen müssen. Die Höhe zu bemessen, steht daher in dem Besinden des Kaisers als des Familienoberhauptes. Dieser Kronvermögensfonds, aus dem auch die Anapanen entnommen werden, beträgt drei Millionen Thaler. Im Uebrigen steht den Mitgliedern des königlichen Hauses eine staatsrechtliche Geldgewährung nur nach Maßgabe ihrer amtlichen Stellen zu. Da Kronprinz Wilhelm Leutnant à la suite des 1. Gardeeregiments i. F. ist, so hat er zunächst gesetzlich nur Anspruch auf das Jahresgehalt eines Leutnants (900 M.) und auf den Wohnungsgeldzuschuß für Leutnants. In seiner Eigenschaft als Statthalter von Pommern, welche eine erbliche Würde ist und jedesmal auf den Thronfolger Preußens fällt, erhält er keine Vergütung. Mit der Großjährigkeitserklärung wird der Kronprinz auch Fürst von Oels und tritt gleichzeitig den Besitz des Thronlebens an. Die Großjährigkeitserklärung war mit einer großen Feier verbunden, zu welcher Vertreter beinahe sämtlicher Fürstentümer und der Kaiser von Oesterreich persönlich erschienen waren.

Blut ist bieder als Wasser. Dies geläufige Wort, das der Kaiser jüngst in seinem Telegramm an den Beylikon von Indien anwandte, kommt aus dem Walter Scott'schen Roman „Der rote Robert“, wo der Bailie von Glasgow, Nikolaus Jarvie, dem weidmütig mit ihm verwandten Titelhelden des Buches, der sich auf die Bewandtschaft beruft erwidert: „Gut, gut, Blut ist bieder als Wasser, und Rinder, Fremde und Verwandte sollen einander die Fiedle in den Augen nicht ansehen, wenn fremdes Volk sie nicht einmal sieht.“

Die Beschlagnahme des anarchohellen Wlades „Kenes Leben“ hatte die Verhaftung des Redakteurs, Metallarbeiter Bruno Berner zur Folge, nachdem eine Hausdurchsuchung vorher stattgefunden.

Zum Kaiserlichen Worte erhält die „Presse“ (Berg.-Zg.) ein sensationelles Telegramm folgenden Inhalts: „Der Bahnarzt Wimmer in Berlin (Reumarkt) machte die Entdeckung, daß der Gymnasiast Winter bei einem Zahnarzt, den er konsultierte, in der Karfole fand. Der betreffende Zahnarzt soll, um einer Bestrafung zu entgehen, die Leiche zerstückelt und die Teile nach und nach fortgeschafft haben. Herr Wimmer

machte der Staatsanwaltschaft und allen kaiserlichen Behörden von seinen Ermittlungen Anzeige.“ — Man darf sehr gespannt sein, ob sich diese Angaben gerichtsnotorisch begründet erweisen.

Belgien.
Brüssel, 9. Mai. Durch königliche Verordnung sind beide Kammern aufgelöst und die Neuwahlen auf den 27. Mai anberaumt worden.

Frankreich.
Paris, 8. Mai. Der Kriegsminister Galliffet hat, um dem Alkoholismus in der französischen Armee entgegenzutreten, an die kommandierenden Generale folgendes Rundschreiben gerichtet: „In der Absicht, die unter ihrem Befehle stehenden Truppen gegen die Gefahren des Alkoholismus zu verteidigen, haben die militärischen Chefs seit einiger Zeit die Initiative zu verschiedenen Maßregeln ergriffen, die den Alkoholismus in den Kasernen betreffen. Die einen, einfache Restriktionsmaßregeln, bestehen in dem Verbot für die Marktenden, Branntwein und ähnliche Biquere zu gewissen Tagesstunden zu verkaufen, oder beziehen sich auf eine Auswahl geistiger Getränke, deren Verkauf gestattet ist; die anderen betreffen das absolute Verbot, Alkohol in den Kasernen selbst zu verkaufen. Vom Gesichtspunkte der Hygiene und der Disziplin ist es notwendig, jenen Verschwendungheiten ein Ende zu machen, die auf die Prophyllaxie gegen den Alkohol bezüglichen Vorschriften einheitlich zu gestalten und eine wohlthätige Aktion, die nicht auf einige Truppencorps beschränkt bleiben darf, auf die gesamte Armee auszuweiten. Deshalb habe ich das absolute Verbot angeordnet, in den Kasernen irgend welchen Branntwein oder alkoholhaltige Biquere oder irgend eine der unter dem Namen „apéritifs“ bekannten Mischungen zu verkaufen. Dieses Verbot erstreckt sich auf alle Kasernen der Kasernen, Manöverlager und Felder. In den Kasernen dürfen nur verkauft werden die geistigen Getränke: Wein, Bier, Apfelwein, Birnenmost, und die gewöhnlichen Getränke: Kaffee, Thee, Milch, Schokolade u. s. w., die keinen Alkohol enthalten.“

Rußland.
Petersburg, 8. Mai. Es verlautet wieder einmal, daß die Deportation nach Sibirien aufgehoben werden soll. Der Plan einer dahin zielenden Reform ist (soeben dem russischen Reichsrath vorgelegt worden und hat, dem Vernehmen nach, Aussicht auf Annahme.

Bulgarien.
Sofia, 8. Mai. Der Bauerkrieg in Bulgarien nimmt eine immer bedrohlichere Gestalt an. Dergelt sollen bereits 25000 der zur Ver-

Gelene.

Socialer Roman von Minna Kautsch.
(9. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)
Die Jungen, die sich sonst so etwas nicht zweimal sagen ließen, zögerten und machten lange Gesicht.

„Aha, da ist wieder was los, wegen der ihrem Geliebten, was wir nicht hören sollen“, wisperte Marzen dem Bruder zu.

„Ihr Müßbuben!“ rief der Vater und hob die Hand, aber schon waren sie aus seinem Bereich und aus der Thüre. Er war aufgestanden und hatt in die Boden seiner Jungen, griff er in seiner schütterten Bart:

„Er kann möglicherweise gleich da sein“, sagte er.

„Wer denn?“ fragte die Mutter.

„Wer denn“, öffte er jornig nach, „wer denn sonst, als der Baron.“

„Vater!“ rief Rene; sie war ganz blaß geworden.

„Was, er kommt zu uns?“ hannelte die Mama, schier entsetzt.

„Der Reich ist von einer unglaublichen Freude, oder er ist ein Narr“, erklärte Röder, bemüht, die eigene Erregung zu meistern. „Er hat mit heute ein Billet in die Kanzlei geschickt, worin er mich in meinem Hause um eine Unterredung unter vier Augen bittet; ich habe ihm sagen lassen, daß ich ihn erwarte.“

Die Mutter war aufgesprungen, mit einem ängstlichen Blick sah sie sich in der Stube um,

die ihr plötzlich so arnfeilig erschien und zu wenig in Ordnung gebracht.

„Wenn ich das nur früher gewußt hätte, gestern wußte ich sie schneller lassen — und jetzt ist der Stroßfessel auch noch nicht eingelassen, der muß in die Küche — und wie ich aussehe — und Du — zieh die blaue Blouse an, die steht Dir so fein.“

„Sie bleibt, wie sie ist“, entschied Röder, „oder soll sie den Namen, der sie fortwährend beleidigt, in Heftelnern empfangen?“

„Aber wenn er jetzt zu Dir kommt, das ändert doch Alles.“ Frau Röder blinzelte ihrem Gatten zu, und eine freudige Hoffnung leuchtete in ihrem Gesichte auf; dann ging sie auf ihn zu und lufchelte ihm in die Ohren: „Wenn er sich jetzt erklärt und Du mit ihm heraus kommst, sollte er sie doch ein wenig häßlich finden, dürfte ich — sonst —“

„Rede nicht so albern“, unterbrach sie der Gatte. „Du bist immer die ganz Geschidte, Du weißt jetzt schon, was er will und weshalb er kommt, ich nicht, aber natürlich ist er Röder.“ Rene wandte sich rasch nach ihm um.

„Vater“, rief sie, „ich weiß nichts von dem Baron und will auch nichts von ihm wissen, ich möchte nur, ich möchte auch nichts mehr von ihm zu hören“, und in leidenschaftlicher Erregung klopfte sie sich mit beiden Händen die Ohren zu und schloß die Augen, die in Thränen ranben.

In dem Augenblick ertönte die Klingel; gleich darauf häupten die Jungen in die Stube.

„Er sieht schon draußen — er hat einen Spazierrod — sollen wir ihm aufmachen?“ Ein Augenblick unfähiger Verwirrung folgte. Gelene schickte schnell hinter den Ofen, der Vater feste sich rasch und ging dem Baron entgegen.

IV.
Einige Tage später verließ Morre das Spielzimmer des Klubs in der übelsten Laune. Er hatte eine ansehnliche Summe verloren und wollte sich den Krager nicht merken lassen. Er gedachte einen Spaziergang zu machen, als er aber durch das Fenster auf die Straße blickte, sah er, daß es regnete.

Er sekte wieder um, unentschlossen, ob er in die Bibliothek oder ins Billardzimmer treten solle, und entschied sich für das Erstere.

Der große Raum war erleuchtet und leer. Unhöflich schritt er über den mit einem dicken Teppich belegten Boden, um vor einem der Bücherregale Halt zu machen.

Seine Augen traten aber die darin aufgestellten prächtigen Bände, müde, zerstreut, wurde er angewidert auf all dieser Weisheit, wandte er in den Rücken und ließ sich vor dem Kamin in einem braunen Sessel nieder.

Ein helles, knisterndes Holzfeuer war darin angezündet und wirkte an diesem feuchten Aprilabend durchaus behaglich.

Morre, die Hände in den Taschen, ein Bein über das andere geworfen, horchte auf den Regen, der draußen ans Fenster schlug, und harrete mit halbgeschlossenen Augen ins Feuer.

Eine schlante, jugendliche Mädchengestalt tauchte vor ihm auf — er verstaubte sie nicht — dann erchien ein kleiner, vergnügter Mann, Beide im Rahmen einer ärmlichen Behausung.

Wie verlegen ihn dieser Röder empfangen hatte, sah er, und doch schon feindlich. Was half? Er hatte seiner Meinung nach keinen Grund dazu.

Er hatte die heisse Angelegenheit mit Glacehandgeschulen angefaßt und nachdem er seine Absicht kundgegeben, hatte er sich als vollendetem Gentleman verpflichtet, mehr versprochen, als ihm zu halten vielleicht möglich war. Die feinste Erziehung wollte er seiner Tochter angeben lassen, und sollte es jemals zu einem Bruch kommen, was keineswegs vorausgesetzt werden mußte, so wollte er die Zukunft des Mädchens in großmütiger Weise sichern. Rann ein Vater in seiner Lage mehr für sein Kind verlangen? Er hatte auch erwartet, daß er ihm keine Schwierigkeiten bereiten und höchstens seinerseits einige Verbindungen stellen würde. Aber — nein, nichts von alledem: „Das Rhinoceros!“

Morre rief es laut und ließ mit dem Fuße ein schwach brennendes Schicht tiefer in die Flammen, dann lachte er jornig in sich hinein: „Er will keine Aphonia aus seiner Tochter machen — der Gei — als ob das, was ich ihr die, heutzutage nicht die günstigste und freieste Stellung für eine Frau wäre; jedenfalls ist es die unabhängigste und angenehmste . . . es gibt keine bessere . . .“

(Fortsetzung folgt.)

geltern 1206,00 Mfr. an Beiträgen 28 053,87 Mfr. (einschließlich 682,80 Mfr. Zuschläge für Familienunterstützung). Die hauptsächlichsten Ausgaben betreffen: für ärztliche Behandlung 5 590,11, für Arznei und sonstige Behandlung 3 600,59, Krankengelder 6 564,79, Sterbegelder 440, Kur- und Versorgungskosten an Krankenanstalten 5174,89, Verwaltungsausgaben 2017,37 Mfr. Der Jahreserwerb betrug am Schlusse des Jahres 16 508,87 Mfr., er sollte gleichmäßig betragen 25 133 Mfr. Bezüglich der Vorstandsarbeit ist noch nachzutragen, daß an Stelle des Herrn S. Meinen von Seiten der Arbeitgeber Herr O. Wagner gewählt worden ist.

Von der Marine. Das Kanonenboot „Luchs“ stellt am 15. Mai in Danzig in Dienst. Die Rheinabfertigung-Linie der Dampfer am 14. d. Mts. Bingen, am 15. Mainz, am 16. Worms, am 17. Ludwigshafen. Das Divisionsschiff geht voraussichtlich bis Koblenz. Der Abfertigungsdampfer „Höfn“ wird heute Abend gegen 10 Uhr den rheinischen Hafen verlassen.

Der englische Fischdampfer „Jiss“ hat, nachdem der Kapitän zur Abmilderung seiner Strafe nach Kurisch überführt worden ist, den hiesigen Hafen verlassen und ist unter dem Kommando des Steuermanns nach England in See gegangen. Die diesjährigen Viehharmonien für „bezahlte“ Arbeiter, 23 Stück, sind nach einer Notiz im hiesigen „Luchs“ wieder eingetroffen. Herr Kommissionsrat Schöner in Magdeburg ist bekanntlich der große Freund der „Curischgeräten“, welcher den „bezahlten“ Arbeitern zu einem dauernden Ausfluge verhilft. Dieser „Ausflug“ wird in manchem Hause jetzt aber schon fast zur „Landplage“.

Ein Schanzenbrand erlitten vorgestern Abend in dem neu eröffneten Fußgängerhof des Fräulein Margarethe Köber in der Marktstraße 36. Ein Windstoß hatte die Gardine im Fenster über die Gasflamme geweht. Die junge Anstängerin ist hierdurch nicht unerschütterlich geschädigt worden.

Im Justizhaus gehorcht es nach und nach geordneter Meldung einer der Wilhelmshavener Wegelagerer, der Schlosser Franz Marx, welcher Ende vorigen Jahres in der Barfässerei vom Kurischen Schurgenrat zu 5 Jahren Justizhaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

Jesus Blumenfeld wird sich Stellungsnachrichten zufolge Ende dieses Monats hier einfinden und in Elsh in der Börsestraße die Zelle aufschlagen.

Varel, 10. Mai.

Das die Arbeitskraft des Arbeiters dem Unternehmer einbringt, plaudern letztere oft in einer schwachen Stunde selbst aus. Ein Arbeiter mußte dringender Geschäfte halber der Fabrik für einen Tag fern bleiben. Als er sich am andern Morgen im Kontor unter Angabe der Gründe entschuldigte, erklärte ihm der Unternehmer, durch eines Arbeiters Fernbleiben aus

der Fabrik erlitte er einen Schaden von 5 Mfr. und darum müßte er ihm diesen Betrag als Strafe abgeben! Selbstverständlich machte der Arbeiter große Augen, wird ihm seine Arbeitskraft doch kaum mit der Hälfte bezahlt, und er protestierte gegen einen solchen Abzug. Das Gute haben aber die Worte des Fabrikanten gehabt: die Arbeiter wissen jetzt, wie viel ihre Arbeitskraft wert ist.

Oldenburg, 10. Mai.

Die Volkserziehungs-Versammlung findet am Sonntag den 13. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr, bei E. Wehrkamp, Kurwischstraße, statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag über die Schule und die Sozialdemokratie. Wir bitten die Genossen, zu der Versammlung sich zahlreich einzufinden und für rege Agitation zu derselben zu sorgen.

Die Wahlen zur Handelskammer beginnen demnach. Wie das Staatsministerium bekannt macht, liegen die zur Vorbereitung der ersten Wahlen der Mitglieder der Handelskammer für das Herzogtum aufgestellten Listen der Wahlberechtigten vom 15. bis zum 21. Mai bei den Notaren und den Magistraten der Städte erster Klasse zur Einsicht öffentlich aus. Einwaige Einwendungen gegen die Listen sind vom 22. bis zum 28. Mai bei den gedachten Behörden anzubringen.

Welche Folgen unsinnige Wetten manchmal haben können, zeigt hier wieder ein Fall. Ein junger Mann wettete gegen 20 Glas Bier, innerhalb 10 Minuten 8 Pfälzer Selters auszutrinken. Die Wette hat er gewonnen. Er wurde aber hierauf dermaßen krank, daß man ihn in seine Wohnung bringen und einen Arzt zu Hilfe rufen mußte, der erklärte, daß seine Linnerkrankung ihm leicht den Tod hätte bringen können.

Obernburg, 9. Mai.

Eine Gemeinderathssitzung findet am 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Hause des Schotwirts Dreiser statt. Tagesordnung: Revision der Rechnungen, Feststellung der Boranschläge, Hundesteuer betr. und Witterungen. Unentschiedenes Ausbleiben wird mit 1,50 Mfr. Buße geahndet.

Kurisch, 8. Mai.

Wahlprotest. Wie verrietet, hat die freisinnige Parteipartei gegen die Wahl des Dr. Semler Protest eingebracht und will ihn noch einreichen. Wenn sich das, was über Wahlprotesten erzählt wird, demnachrichtelt, ist allerdings Material dafür genug vorhanden. „Es ist gar nicht zu bezweifeln, wie die Nationalvereine die Wahlmänner getrieben haben“, schreibt uns ein Bekannter, der mitten in der Wahlbewegung stand. Hier in Kurisch wird behauptet, es haben Leute, die schon lange Jahre Kammern wählen zu erhalten, gewußt und natürlich Semler ihre Stimmen gegeben. In Kurisch waren sechs Wähler, die bisher immer sozialdemokratisch gewählt haben, in der Wahlstunde diesmal nicht zu finden. Aus Norddorf sind für den Sozialdemokraten im Resultat keine Stimmen verzeichnet und doch bezugten 5 Personen, für deren ihre Stimmen abgegeben zu haben. Es ist allerdings fraglich, ob ein Wahlprotest, wenn auch noch so begründet, den Erfolg haben wird, den Dr. Semler aus dem Amt zu jagen. Doch wäre es schon viel wert, amtlich festgestellt zu wissen, mit welchen Mitteln er gewählt worden ist.

Schiffbruch. Die Rettungsstation Nagenmünde telegraphierte nach hier: Am 9. Mai von dem hier beim Einlegen getretenen deutschen Fischerboot Nr. 32 zwei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. Ein Mann ertrank.

Aus den Vereinen.

Genealogischer. Bant. Wilhelmshaven. Verband der Zimmerer Freitag den 11. Mai, 9 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“.

Vermischtes. Verheerende Stürme haben in den letzten Tagen an der Ostküste geherrscht. Vor dem Lebaer Hafen kenterten am 9. Mai vier Rutter. Es ertranken sämtliche Mannschaften. In Kiel überkübete das Hochwasser das Bollwerk. Zahlreiche Bote wurden zum kentern gebracht und mehrere Segelschiffe strandeten. Auch aus Hensburg wird unterm 9. Mai große Ueberschwemmung gemeldet. Von vielen Fahrzeugen fehlt noch jede Nachricht.

Die Forcit- und Dynamitfabrik von Perenths in Belgien slog am 8. April Abends in die Luft. Sämtliche umliegende Gebäude sind vom Erdboden verschwunden. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Zwei Personen wurden getödtet.

Eine Typhusepidemie herrscht in dem ober-schlesischen Orte Spawentochlowitz. Bis jetzt sind gegen fünfzig Personen erkrankt und mehrere gestorben.

Die schwarzen Boden sind in Glinthen bei Stettin ausgebrochen. In der dort belegenen gemischten Fabrik „Union“ hatten im vorigen Monat russisch-polnische Arbeiter Beschäftigung gefunden und viele haben die Krankheit eingeschleppt. Zunächst erkrankte an diesen eine Familie Kanija und ein 16-jähriges Kindermädchen des Führers der russischen Arbeiter, dann folgte ein einzelnes Arbeiterpaar Koop. Die Kranken wurden in das Johannistrankenhaus zu Pilschow geschafft. Nicht nur die Kranken, auch alle fremden Arbeiter wurden geimpft; alle Personen, die mit den Erkrankten in nähere Berührung kamen, wurden als pockenverdächtig in das Krankenhaus geschafft.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Die künftige Regimentskommission bedarf die von der Regierung verlangte Garantiebestätigung Berlins an den Kosten des großen Schiffahrtsweges Berlin-Stettin zu übernehmen, wenn Charlottenburg 10 Proz. der Berliner Garantie übernimmt.

Der Kredit von 50 000 Mfr., den das Stabcoronationskollegium dem Magistrat für Aufschwärmung der Straßen aus Anlaß des Besuchs des Kaisers von Österreich bewilligt hatte, soll um 43 000 Mfr. überschritten worden sein. Die Aufschwärmung hätte bann 93 000 Mfr. gekostet.

Hamburg, 9. Mai. In der heutigen öffentlichen Versteigerung der Rechte und Anlagen

des Hareninselkanals wurde der Verkauf der Firma Ande u. Burdard Nachf. mit 40 000 Mfr. zugesprochen. Theodor Berner ließ einen Protest gegen den Verkauf zu Protokoll geben.

Paris, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht verurtheilte den früheren Beamten des Marineministeriums Philip in contumaciam zu vier Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe wegen Vertrauensbruchs und Betrugsereignis.

Konstantinopel, 9. Mai. Der Sanitätstath verfügte für die Person, die von Smyrna nach Konstantinopel reisen, dreimalige ärztliche Untersuchung, bei der Abfahrt von Smyrna, in den Dardanellen und bei der Ankunft in Konstantinopel. Die Quarantäne für Herkunft aus Alexandria und Suay wurde auf zehn Tage erhöht.

Kemner, 9. Mai. In St. Louis sind 3300 bei der Straßenbahn Angelegte in den Streik getreten. Der Beginn des Streiks ging nicht ohne Außerordnungen ab.

Simla, 9. Mai. In ganz Indien ist die Pest in wesentlicher Abnahme begriffen.

Melbourne, 9. Mai. Das Segelschiff „Sierra Nevada“, welches sich auf der Fahrt von Liverpool nach Melbourne befand, ist vor den Heads gescheitert. Nur fünf Personen der Mannschaft wurden gerettet, zweiunbzwanzig, darunter der Kapitän, dürften umgekommen sein.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 10. Mai. Die Subgouvernements des Reichstages hat heute die Beratungen über das Stempelenergiegesetz abgeschlossen und dabei den Antrag betr. die Steuer auf Kompensationsgeschäfte angenommen.

Danzig, 10. Mai. Beim gestrigen Sturm, in dem vier Ladungsträger kenterten, ertranken elf Personen.

London, 10. Mai. Dem Rauterischen Bureau wird aus Moskau vom 8. d. M. gemeldet: Babybrand und Pilsburg sind von den Buren verlassen. Die Buren haben die Bücher und Dokumente mit sich genommen und Alles zerstört, was über die Entscheidung des Krieges und die Bemessung der Buren mit Kaufgeräten von Transvaal Aufschluss geben konnte.

Portici, 10. Mai. Die Explosionen im Vesuv haben nachgelassen. Man glaubt, daß die Eruptionstätigkeit beendet sei.

Belgelen, 9. Mai. Die englischen Truppen sind heute hier eingerückt, ohne Widerstand gefunden zu haben. Der Feind hatte sich zurückgezogen.

Zabandj, 9. Mai. Die Buren haben das Hauptquartier der kaiserlich hier operirenden Streitkräfte von Babybrand nach Hoonan verlegt und haben in Hoonan Nachstellungen in der Nähe von Requatling.

Briefkasten.

S. S. Die Aktenreihe wird auch von denjenigen gepostet, welche Unklarheiten besetzt. M. in S. Die Mater sind 4. Remitt. für den 1. und 3. Semestern angeordnet worden; das würde sich demnach von jetzt ab ändern? — U. in C. 15. Bg. Straßporto gepostet.

Wulf & Franckson		Einschlafige Betten Nr. 8		Einschlafige Betten Nr. 10		Einschlafige Betten Nr. 10b		Einschlafige Betten Nr. 11		Einschlafige Betten Nr. 12	
		aus grau-rot gestreiftem Roper mit 14 Pfund Federn		aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.		Oberbett aus rothem Damast	
Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
1 Kissen	2,50	2 Kissen	7,—	2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—
	Mfr. 14,50		Mfr. 17,50		Mfr. 17,50		Mfr. 36,—		Mfr. 45,—		Mfr. 54,50
	Zweischläf. Mfr. 20,50		Zweischläf. Mfr. 31,—		Zweischläf. Mfr. 40,50		Zweischläf. Mfr. 50,50		Zweischläf. Mfr. 61,—		

Bekanntmachung.
Die Militärpflichtigen hiesiger Gemeinde werden aufgefordert, ihre Lösungsscheine während der Sprechstunden abzuholen.
Deypens, 9. Mai 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.


50 große und kleine Schweine
billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
A. Wessels, Deypens.

Gesucht
auf sofort mehrere Malergesellen.
Sievers & Wiemken.
Reubremen, Grenzstraße 14.


Zu verkaufen
30 Stück große u. kleine Schweine auf Zahlungsfrist.
Carl Heiken, Deypens, Mühlenweg 11.

5 Wochen alte Ferkel
zu verkaufen.
Ed. Janssen, Grenzstr. 10.

Zu verkaufen
oder zu verpachten eine gut erhaltene, geräumige **Schänke**.
Näheres in der Exped. d. Blattes.
Möbl. Stube 1 oder 2 ja. Gute.
Reubremen, Bremer Straße 13, u.

Zu vermieten
zwei Zäden mit Wohnung und abgetheiltem Korridor Wischschiff und Bremer Straßen-Ecke 13.
O. Scharnowsky, Grenzstr. 71 b.

Als Glanzplätterin
empfiehlt sich
Frau **Kundschaff, Ecke Peter- und Wischschiffstr., 1 Tr.**

Möbl. Zimmer zu vermieten
Bant, Neue Wilh. Straße 63, p.

Gesucht
zwei Schuhmachergefellen.
J. J. Garrits, Ver. Börsenstr. 73.

Einige gute Arbeiter
für den Beschäftigung bei mit erhalten.
G. Schmidt, Bant, Elbbg. Str. 38.

Zugnetz zu verkaufen
Altendeichweg 18.

Empfehle:
ff. Rahmkäse Pfund 65 Pf.
Silber Käse Pfund 28 Pf.
Außerdem gewähre 6 Proz. Rabatt.
Otto Hoffmann, Grenzstraße (Roppebörm).

Schöne grüne Bohnen
10 Pfd. 1.80 Mfr.

Schöne Salzgurken
Stück 5 Pfg., 3 Stück 10 Pfg., Schodeweile 2 Mfr. empfiehlt
J. Bitter, Bant, Ver. Börsenstr. 70.

Bestellungen
auf **Harzer Gebirgs-Eier** nimmt entgegen
G. Hinkenberg,
Grenzstraße 21, 2. Etage.

Trocken geräucherte Schinken
bei Abnahme von ganzen Schinken per Pfd. 65 Pf. empfiehlt
E. Langer
Neue Straße 10.

Für eine Wirthschaft
in Wilhelmshaven wird ein kautionsfähiger **Vertreter** gesucht. Offerten sind unter **F. H.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Varel.
M. Sommerhäuser,
Barbier u. Friseur, Rühlentstr. 2.
Nordb. Volkshl., Wahre Jakob, Postillon
Empfiehlt sowie sonstige Blätter liegen aus.

Friedrich Schmidt
Bant, bei der Post,
Neue Wilhelmshavener Straße 31.

Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren-Geschäft, Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe
hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare zu den niedrigsten Preisen. Ziels große Auswahl.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

34 Marktstrasse 34.

Wasch- Blousen für Damen, Stück 88, 115, 165 bis 6 Mk.
 Blousen für Knaben, Stück 58, 79, 98 bis 4 Mk.
 Kleidchen für Kinder, Stück 93, 125, 185 bis 4 Mk.

Kattun

hellfarbig Meter 23, 28, 34 Pf.

Rips Piqués Organdys

schönste Dessins Meter 48, 63, 88 Pf.

Zephyr

karriert Meter 44, 48, 67 Pf.

Weisse Batiste

glatt und durchbrochen, Meter 38, 53, 75 Pf.

Detmold Cassé.

Große Posten neu eingetroffen:

Hemd-Blousen

glatt und gemustert,
1,75, 1,95, 2,10, 2,95 bis 8,75 Mark.

Blousen in den neuesten Mustern
und allen Zeiten.

Knaben-Blousen

50, 75, 95 Pf., 1,10 bis 3,50 Mk.

Sonnenschirme f. Damen u. Kinder

28, 35, 50, 75 Pf., 1,10 bis 8,50 Mk.

Sämtliche Artikel in einer Auswahl,
wie dieselbe wohl von keiner
Seite geboten wird.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Ostfriesenstrasse 31, eine Verkaufsstelle von

Brod-, Back- und Konditorwaaren

sowie Bier etc.

Reelle und saubere Bedienung versprechend, bitte um
gütigen Ansprach.

Karl Radtke, Ostfriesenstr. 31.

NB. Alle Bestellungen auf alle Sorten Backwaaren
werden prompt ausgeführt und auf Wunsch ins Haus
geliefert.

Empfehle:

Gebrannten Kaffee

Pfd. 80, 100, 120 bis 140 Pf.

Thee ostfries. Mischung

Pfd. 140, 160, 200 bis 300 Pf.

sowie reinen entölten:

Cacao u. Hafer-Cacao.

Gewichte 6 Pies. Rabott.

Otto Hoffmann,

Grenzstrasse (Rappertshöfen).

Prima schönes Rossfleisch

empfiehlt

S. Kreis, Bant, Berl. Börsenstr. 12.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“

Sonabend den 12. Mai cr.,

Abends präz. 7/9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Zagordnung:

1. Gedung und Aufnahmen.
2. Vortrag.
3. Abrechnung von der Abendunterhaltung.
4. Auszug.
5. Klavierst. betr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein gebrauchtes Fahrrad

(starke Tourenmaschine) billig zu verkaufen.

E. Hübner, Mechaniker,
Reise Wilsdröherstr. 18.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Oldenburg. Volksverein f. Oldenburg und Umgegend.

Sonntag den 13. Mai cr.,
Nachm. 3 1/2 Uhr:

Versammlung

bei G. Wehkamp, Kirchstr.

— Tagesordnung: —

1. Vortrag über: „Die Schule und die Sozialdemokratie“.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Meinen Breakwagen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Ed. Janssen,

Grenzstrasse 10.

Todes-Anzeige.

Vorgestern Abend 11 1/2 Uhr
verstarb nach kurzer heftiger Krank-
heit mein lieber Mann, unter
guter Pater und Seelsorger

Friedrich Muche

im Alter von 73 Jahren. Dies
bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Witwe
Gertrud Muche, geb. Wilken,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 3 Uhr vom
Westfrankenbause aus statt.

Todes-Anzeige.

(Stadt Anlage.)
Heute Morgen 4 1/2 Uhr starb
nach kurzen schweren Leiden meine
liebe Frau, meiner drei Kinder
trauernde Mutter, unsere gute
Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Elise von Häfen,

geb. Eiben,

im 26. Lebensjahre, welches schmerz-
erfüllt allen Verwandten, Freunden
und Bekannten tiefbetrübt Dergens
mit der Bitte um stille Theilnahme
zur Anzeige bringen

Bant, den 10. Mai 1900

Johann von Häfen
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung der so früh
Entschlafenen findet am Montag
den 14. Mai, Nachm. 3 Uhr, vom
Zaunerbause, Wilsdröherstrasse 18,
aus auf dem alten Friedhofe zu
Neumde statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr starb
nach längerer heftiger Krankheit
unsere liebe Tochter und Schwester

Annchen Friederike

im Alter von 6 Jahren 7 Mon.,
was wir, um stille Theilnahme
bittend, Freunden und Bekannten
tiefbetrübt Dergens anzeigen

Bant, den 10. Mai 1900.

Friedrich Schenk nebst Frau
und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom
Zaunerbause, Kreuzstrasse Nr. 4,
aus statt.

Danksagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau
und unserer guten Mutter während
ihres unheilvollen Leidens so liebevoll be-
handelt und bei ihrer Beerdigung so
viele Zeichen der innigen Theilnahme
bewiesen haben, insbesondere den zahl-
reichen Gefolge, den Kranzpendern, so-
wie dem Herrn Pastor Lohm für seine
tröstlichen Worte am Grabe, sagen auf
diesem Wege den herzlichsten Dank

Emil Ebeling nebst Kindern.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Blousenhemden

nur moderne, gute Sachen, in entzückender

Auswahl

Stück 1.18, 1.35, 1.95, 2.45 bis 12 Mark.

Sonnen-Schirme

in den schönsten Mustern

Stück 0.98, 1.75, 1.95, 2.45

3.85 bis 12 Mk.

Kinderschirme

Stück 0.28, 0.57, 0.69, 0.78

bis 3 Mark.